

Gold und Noten in den kriegsführenden Ländern.

Von Dr. Emil Loew.

Wien, 21. Dezember.

Die Verlautbarung eines Bankausweises nach dem Stande vom 7. Dezember in der Generalversammlung der Oesterreichisch-ungarischen Bank, womit hoffentlich der Beginn einer neuerlichen regelmäßigen Veröffentlichung der Ausweise unserer Notenbank in die Wege geleitet erscheint, regt zu einer Gegenüberstellung der Ziffern über Notenumlauf und Goldbestände in der Monarchie mit den bezüglichen Daten in den anderen kriegsführenden Ländern Europas an. Die folgende Zusammenstellung zeigt die maßgebenden Daten aller großen Notenbanken nach dem gegenwärtigen Stande.

| | Ende Juni 1914 | Dezember 1917 | Plus oder Minus in Proz. |
|---|----------------|---------------|--------------------------|
| Bank von England: Millionen P. Id. St. | | | |
| Gold | 40'0 | 32'0 | - 12'5 |
| Noten | 29'7 | 43'9 | + 47'8 |
| Dedungsverhältnis | 134'6% | 72'9% | - |
| einschließlich der Currency Notes: | | | |
| Gold | - | 60'5 | + 50'0 |
| Noten | - | 228'0 | + 670'0 |
| Totalbedeutung | | 26'5% | |
| Bank von Frankreich: Millionen Francs | | | |
| Gold | 4.104'0 | 3.303'0 | - 19'5 |
| Noten | 6.912'0 | 22.821'0 | + 230'1 |
| Dedungsverhältnis | 59'3% | 14'5% | |
| Russische Staatsbank: Millionen Rubel | | | |
| Gold | 1.601'0 | 1.292'0 | - 19'1 |
| Noten | 1.630'0 | 18.917'0 | + 1130'0 |
| Dedungsverhältnis | 98'2% | 6'7% | |
| Bank von Italien: Millionen Lire | | | |
| Gold | 1.105'0 | 792'0 | - 28'3 |
| Noten | 1.730'0 | 6.650'0 | + 384'0 |
| Dedungsverhältnis | 63'8% | 11'9% | |
| Deutsche Reichsbank: Millionen Mark | | | |
| Gold | 1.253'0 | 2.405'6 | + 92'0 |
| Noten | 2.909'0 | 10.691'0 | + 267'5 |
| Dedungsverhältnis | 43'0% | 22'5% | |
| Oesterr.-ungar. Bank: Millionen Kronen | | | |
| Gold | 1.269'9 | 1080'0 | - 14'9 |
| Noten | 2.129'0 | 17.740'0 | + 738'0 |
| Dedungsverhältnis | 59'6 | 6'0% | |

Der Goldbestand weist fast ausnahmslos bei allen Notenbanken eine Verringerung auf, nur die Deutsche Reichsbank war imstande, ihren Goldvorrat durch Mobilisierung des im Umlauf befindlichen Goldes und Einlösung von Gold aus Privatbesitz fast auf das Doppelte zu steigern und dies trotz nicht unerheblicher Goldabgaben an neutrale Länder im Laufe des Krieges. Auch die Bank von England weist eine Abnahme ihres Goldbestandes aus, der aber mehr als wettgemacht wird durch die 285 Millionen Pfund Sterling, die die Rücklage der Currency Notes bilden, welche freilich diese Golddeckung um ein Vielfaches übertreffen. Auch der Bank von Frankreich ist es geglückt, weit über eine Milliarde Gold aus dem Verkehr an sich zu ziehen, aber dieser Zufluß genügt nicht, um den ständigen Goldabfluß nach London wettzumachen. Deutschland ausgenommen, stellt sich der Rückgang unseres Goldbestandes im Verhältnis zu jenem der übrigen kontinentalen Noteninstitute nicht als unverhältnismäßig groß dar.

Die ungünstigste Position im Ausweise der Oesterreichisch-ungarischen Bank ist die starke Vermehrung des Notenumlaufes. Allerdings ist die Inflation während des Krieges in allen Ländern eingeleitet und die Unterschiede in den einzelnen Staaten sind nicht erzeßig groß. Der Notenumlauf der Deutschen Reichsbank beträgt 10'6 Milliarden Mark, dazu kommt noch der Umlauf an Darlehenskassenscheinen, welcher 6 Milliarden Mark erreicht, so daß im ganzen in Deutschland 17 Milliarden Mark, in Oesterreich 17 Milliarden Kronen Noten im Verkehr sind. Die Notenzirkulation ist in Frankreich bedeutend größer als bei uns, denn sie beträgt 22 Milliarden Francs, sie ist in Rußland noch größer, wo sie 18 Milliarden Rubel ausmacht und auch in England hat sich der Umlauf an papierernen Geldmitteln (Bank- und Staatsnoten) im Kriege vervielfacht,

trotzdem dort das System des Scheck- und Clearingverkehres eine ganz andere Rolle spielt als bei uns. Auch darf bei uns nicht außer acht gelassen werden, daß die erstmalige Veröffentlichung eines Bankausweises seit Kriegsausbruch in den denkbar ungünstigsten Zeitpunkt fällt, da die Inanspruchnahme des Bankkredits durch den Staat knapp vor der Einzahlung der so erfolgreich abgeschlossenen siebenten Kriegsanleihe eben jetzt ihren Höhepunkt erreicht haben dürfte. Mit der Realisierung der Anleihe wird voraussichtlich auch die schwebende Schuld des Staates an die Bank und damit der Notenumlauf eine in den nächsten Monaten fortschreitende Verminderung aufweisen. Demnach wird der Bankausweis zu Beginn des Frühjahrs voraussichtlich ein wesentlich günstigeres Bild als heute bieten und die Spannung zwischen der prozentuellen Zunahme des Notenumlaufes in der Monarchie und jener in den anderen kriegsführenden Ländern, mit Ausnahme Rußlands, wird nicht so bedeutend sein, wie sie sich heute darstellt.

Das währungspolitische Problem dreht sich zunächst um den Abbau der Inflation. Angesichts der Tatsache, daß sie in allen kriegsführenden Ländern zu beobachten ist, wird dieses Problem mit Kriegsschluß gewissermaßen einen internationalen Charakter annehmen, und in dieser Beziehung ist es sicherlich bezeichnend, daß in Amerika bereits von einer Rückkehr zum System der Doppelwährung gesprochen wird. Das Hauptproblem wird immer die Zurückziehung der überschüssigen Zahlungsmittel aus dem Verkehr bilden, einerlei, ob es sich um Papier oder Silber handelt, dem ja auch nur (als Scheidemünze) Geldzeichencharakter zukommen könnte. Ein Teil der überflüssigen Noten wird allerdings mit dem Frieden von selbst zurückströmen, da gewiß Milliarden an den verschiedenen Fronten bei den Militärkassen gebunden sind. Auch wird die Rückbildung der Wirtschaft von der Barzahlung zum Kreditssystem notensparend wirken. Der hauptsächlichste Hebel für eine Einengung des Notenumlaufes wird aber der Abbau der Preise sein müssen. Stehen die so maßlos gestiegenen Warenpreise

auf ein natürliches Niveau zurück, so wird auch der große Bedarf nach Zahlungsmitteln schwinden, und in einer Reihe von Jahren werden die Notenzirkulationen der großen Banken auf ein normales Niveau zurückkehren. Sicherlich wird die Tätigkeit des Staates hauptsächlich auch auf die Herstellung des Geldwertes, die Rückzahlung der Schulden an die Notenbanken und die Verringerung der Papiergeldzirkulation errichtet sein müssen.